

## Letter from Ludwig Tieck to Friedrich von Raumer (Dresden, 10 December 1825)

Berlin State Library – Prussian Cultural Heritage, Manuscripts section, Nachlass Friedrich von Raumer, Tieck, Ludwig, Folio 235

Origin: The letter was composed in Dresden on 10 December 1825.

Editorial specificities of this manuscript: "D": In Tieck's handwriting the letters "D" and "d" look identical most of the times. The transcription therefore follows the grammatical logic of the manuscript: "D" is used at the beginning of sentences, nouns and pronouns; "d" is used in any other case. Abbreviations: The diplomatic transcription only renders abbreviations that are clearly recognizable. For example: Mscpt. for Manuskript" or "ufor "und". Words are written out in any case where the absence of particular letters is due to the flow of writing, in cases where it is unclear if it's an abbreviation or not and in the case of a ligature at the end of a word.

Citation: Letter from Ludwig Tieck to Friedrich von Raumer (Dresden, 10 December 1825). Ed. by Anne Baillot, Johanna Preusse. Prepared by Anne Baillot, Roman Barton, Henrike Both. In collaboration with Johanna Preusse. In: *Letters and texts: Intellectual Berlin around 1800*. Ed. by Anne Baillot. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. Last modified: 11 August 2015.

<http://www.berliner-intellektuelle.eu/manuskript?Brief13TieckanRaumer>

[1]

Mein theuerster Freund,

Diesmal benutze oder mißbrauche ich Sie nur zu allerhand Bestellungen. Vorerst beschwöre ich Sie, beikommende Rolle *sogleich* an *Ihre* Rosalie Wagner zu befördern,  
 5 damit das gute Kind in Berlin und auf der Rückreise noch lernen kann: Sie wissen  
 gewiß ihre Wohnung, wo nicht, sie ist *Jägerstrasse*, no. 42: beim Juwelier Gericke.  
 – Und was sagen Sie, daß ich so aus der Art schlage, und einen Brief an Uechtritz,  
 noch einen längern an Hering beilege, nachdem ich Ihnen neulich das Geschwätz  
 über *Lady Macbeth* gesendet habe?<sup>1</sup> – Ich bitte Sie, die Briefe zu befördern; ich lege  
 10 sie offen bei, theils, des Couverts wegen, theils auch, damit Sie sie ansehen mögen, ob  
 Sie sie zweckmässig finden: dann haben Sie wohl die Güte, sie zusammen zu legen, zu  
 versiegeln, und die Aufschriften zu machen, oder machen zu lassen. Hering wird es

<sup>1</sup>Im vorangehenden Brief hatte Tieck Raumer einige Anmerkungen zu *Lady Macbeth* für die Schauspielerin Auguste Stich mitgeschickt, ihn aber gebeten, diese nicht öffentlich werden zu lassen. Vgl. den Brief vom 6. Dezember 1825, S.2f. sowie den Kommentar zu S.2. Raumer publizierte den Text 1861 in den *Lebenserinnerungen und Briefwechsel*, Bd. 2, S.191-196.

bei dieser Empfindlichkeit und bei dem Bewußtsein seines Talentes nicht weit bringen. Nur Bettler wissen ihres Guts Betrag. (Julie)<sup>2</sup> Er dauert mich, ich zweifle aber, daß ihm zu helfen steht. – Von allen Seiten höre ich, daß Holtei öffentlich ausschreit, wie sehr ich den Alexander lobe. Er kann unmöglich wissen und einsehn, wie ich  
 5 es meine, und ich finde es unbescheiden von ihm: nebenher, so wie die Menge nun einmal ist, wird es dem jungen Dichter schaden, ja es kann dem glücklichen Erfolge der Aufführung in den Weg treten. Es ist empfindlich, immer mit solchem unnützen Geschrei zusammen zu treffen. – Haben Sie Kalkreuth gesehen, der schon seit einigen Wochen in Berlin ist? Der Beifall, den ich diesem Alexander schenken muß, wird  
 10 mehr als einen jungen Poeten beleidigen. Was machen Sie? Jezt wird sehr bald der 2te Theil der dramaturgischen Blätter erscheinen, der viel Neues, vielleicht Unnützes enthält. – Wie ich mir oft dumm vorkomme, das wollen Sie nun einmal nicht glauben.

[2] Habe ich Ihnen schon gesagt, daß ich 21 Bogen von Solgers Nachlaß erhalten  
 15 habe? Aber zu meinem Erstaunen stehn die kleinen Aufsätze und die Correspondenz im Ersten Bande. Die kurze Ansicht der Wahlverwandschaften<sup>3</sup> ist mehr rein philosophisch, als daß sie den Punkt träfe, oder wegräumte, über den wir uns verständigt haben. Es wäre auch gut gewesen, wenn die Erste Seite mit der kurzen Lebensbeschreibung anhöbe, die ich voran geschickt habe; da nachher doch immer, wie ich  
 20 sehe, meine kleinen Zwischensätze eintreten. – Habe ich Ihnen schon gesagt, daß ich den Berlinern, unter denselben Bedingungen eine Novelle schicken werde, Anfang May? Wenn sie nur nicht noch länger wird, als die vorige. Ich bin noch unentschieden, welche von den angefangenen ich vollende. Denn Sie glauben nicht, zu wie vielen Erzählungen dieser Art ich Stoff gesammelt habe, und ich fange in guten Stunden  
 25 wohl diese und jene an, weil ich mir mit den ersten Worten und Seiten gleich den Ton ganz feststelle, aus welchem sie singen muß. Anfang, Mittel und Ende ist mir von je immer höchst wichtig gewesen: was dazwischen liegt ist schon leichter zu bezwingen.

Ich fürchte, meine hingeworfenen Gedanken über Madame Macbeth sind auf jeden  
 30 Fall für die Madame Stich zu spät gekommen. Je nun, so heben Sie sie zum Andenken auf.<sup>4</sup> Die ganze Macbeth Geschichte wird doch in Berlin nichts Sonderliches werden:

<sup>2</sup>Vgl. die sechste und letzte Szene des zweiten Aufzugs aus *Romeo und Julia* in der Übersetzung August Wilhelm Schlegels (1797). Der erste Band der von Tieck und Schlegel gemeinsam herausgegebenen Shakespeare-Ausgabe erschien 1825, also in dem Jahr, aus dem der Brief stammt. *Romeo und Julia* erschien innerhalb dieser Ausgabe erneut 1833 im 9. und letzten Band.

<sup>3</sup>Vgl. *Solgers Nachgelassene Schriften und Briefwechsel*, Bd. 1, S. 175-185.

<sup>4</sup>Vgl. den Kommentar zu S.1 dieses Briefes.

und wohl nirgend nicht. Das Edle ist leider am Gemeinen schon längst untergegangen, und darum ist es auf der Bühne nicht mehr darzustellen.

Leben Sie aber für heute wohl, Sie haben nun doch wenigstens ein Paar Zettel von mir, wenn auch keine Briefe erhalten. Ich fürchte, – Sie practiciren alle Ihre Briefe aus dem Nachlaß wieder hinaus, die ich hinein praktizirt hatte? Nicht wahr, denn steh  
5 ich mit den meinigen blank und bloß unverschämt da? – Ich umarme Sie herzlichst, grüssen Sie Löbell von Herzen, so wie Ihre liebe Frau, und Ihre Kinder.

Dresden den 10ten December 1825.

Ihr Freund Lud. Tieck.

## Register

### Persons

- Crelinger (née Düring, divorced Stich), Auguste (1795–1865) Schauspielerin  
1, 2
- Gericke, (\* 1800) Juwelier in Berlin 1
- Hering, 1825 in Berlin 1
- Holtei, Karl von (1798–1880) Schriftsteller, Schauspieler, Theaterleiter 2
- Kalkreuth, Friedrich von (1790–1873?) Schriftsteller 2
- Loebell, Johann Wilhelm (1786–1863) Historiker, Lehrer, Professor 3
- Marbach (née Wagner), Johanna Rosalie (1837–1847) Schauspielerin 1
- Raumer (née Görschen), Louise von (1785–1867) 3
- Raumer, Agnes von (1814–1897) 3
- Raumer, Hermann Georg von (1812–1891) Geheimer Regierungsrat 3
- Schlegel, August Wilhelm (1767–1845) Literaturkritiker, Schriftsteller,  
Professor 2
- Solger, Karl Wilhelm Ferdinand (1780–1819) Philosoph, Philologe, Professor  
2
- Uechtritz, Friedrich von (1800–1875) Jurist, Dichter 1

### Works

- Raumer, Friedrich von: *Lebenserinnerungen und Briefwechsel*. Leipzig:  
F.A.Brockhaus 1861 1
- Shakespeare, William: *Romeo and Juliet*. 2
- Shakespeare, William: *Shakspeare's dramatische Werke. Übersetzt von August  
Wilhelm Schlegel, ergänzt und erläutert von Ludwig Tieck. Vol. 9*. Ed. by  
August Wilhelm Schlegel, Ludwig Tieck. Berlin: G. Reimer 1833 2
- Shakespeare, William: *The Tragedy of Macbeth*. 1606 1, 2

Solger, Karl Wilhelm Ferdinand: *Solgers Nachgelassene Schriften und Briefwechsel*. Ed. by Ludwig Tieck, Friedrich von Raumer. Leipzig: F.A. Brockhaus 1826 2, 2, 3

Solger, Karl Wilhlem Ferdinand: „Über Goethes Wahlverwandtschaften.“ in: *Solgers Nachgelassene Schriften und Briefwechsel*. Ed. by Friedrich von Raumer, Ludwig Tieck. Leipzig: Brockhaus 1826 2

Tieck, Ludwig: *Dramaturgische Blätter. Nebst einem Anhang noch ungedruckter Aufsätze über das deutsche Theater und Berichten über die englische Bühne, geschrieben auf einer Reise im Jahre 1817. Von Ludwig Tieck. Zweites Bändchen..* Breslau: Josef Max und Komp. 1826 2

## Places

Berlin 1, 2

Dresden 3